

Predigt am 4.Advent 20.12.2020

Kanzelgruß:

L: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. (2.Korinther 13,13)

G: Amen.

Predigttext: 1.Mose 18,1-15 (vor der Predigt vorlesen)

„Unmögliches wird wahr“

Liebe Gemeinde,

es wird Sie sicherlich verwundern, dass ich als Lesung für den 4.Advent, in Vorbereitung auf Weihnachten, einen Text aus dem Alten Testament vorgelesen habe und dazu auch noch einen Text, der eben nicht typisch für die Adventszeit ist, der nicht von einem Propheten stammt und die Geburt Jesu zu Weihnachten voraussagt.

Ich habe diesen Text nicht selbst ausgesucht, sondern es ist der Predigttext, der heute in der evangelischen Landeskirche für diesen Sonntag vorgegeben ist.

Dieser Text hat mich in ganz besonderer Weise angesprochen, besonders jetzt am 4.Advent unmittelbar vor Weihnachten, obwohl er keine alttestamentliche Prophezeiung ist.

Er hat mich deshalb so angesprochen, weil es um die Begegnung mit Gott geht.

Gott begegnet Abraham.

Abraham fängt erst dann an sich auf die Begegnung mit Gott vorzubereiten und lässt Fladenbrot backen und ein Kalb schlachten und einen Braten zubereiten.

Abraham wurde vom Besuch Gottes überrascht.

Er war nicht auf den Besuch Gottes vorbereitet.

Wir leben in der Adventszeit.

Advent bedeutet ja „Ankunft“.

D.h. wir leben in einer Zeit, in der wir uns auf die Ankunft von Gott, genauer gesagt auf die Ankunft, die Wiederkunft von Jesus vorbereiten. (Apg 1,11; Hebr 9,28; Phil 3,20)

Was mich noch in ganz besonderer Weise an diesem Text angesprochen hat und was ganz besonders an dieser Geschichte mit Abraham zu uns heute passt ist, dass Gott ihm eine Verheißung gegeben hat, die sich noch nicht erfüllt hat.

Auch wir haben eine Verheißung bekommen, die sich bis heute noch nicht erfüllt hat.

Abraham hat die Verheißung bekommen, dass er eine große Nachkommenschaft haben wird (1.Mose 13,16; 1.Mose 15,5; 1.Mose 16,10) und dass er mit seiner Frau Sara einen Sohn haben wird (1.Mose 17,19).

Wir haben von Gott die Verheißung von Gottes Reich bekommen, dass sein Sohn Jesus Christus wiederkommt, als Herrscher über ein ewiges Friedensreich.

Wir haben die Verheißung bekommen, dass bei der Wiederkunft von Jesus die Gemeinde entrückt werden wird (1.Thess 4,13-18; 1.Kor 15,22-23) und mit Jesus das große Hochzeitsfest im Himmel feiert. (Mt 22,2; Offb. 19,9; Lk 12,36; Mt 25,10; Joh 14,2+3)

Wir haben mit Abraham gemeinsam, dass Gott sich viel Zeit lässt, seine Verheißung zu erfüllen. Abraham hat schon gar nicht mehr an die Erfüllung dieser Verheißung geglaubt, denn aus menschlicher Sicht, war es einfach unmöglich, dass sich diese Verheißung noch erfüllen könnte. Abraham und seine Frau Sara waren schon viel zu alt um Kinder zu bekommen. Abraham war bereits 100 Jahre alt und seine Frau Sara war 90. (1.Mose 17,17)

Bei uns ist es so, dass schon ca. 2000 Jahre vergangen sind, dass Jesus die Verheißung seiner Wiederkunft gegeben hat.

Jesus hat auch Zeichen genannt, die seiner Wiederkunft vorausgehen werden, Kriege, Hungersnöte, Naturkatastrophen und Seuchen. (Lk 21,11; Mk 13,8; Mt 24,7)

Viele argumentieren, dass es diese schon zu allen Zeiten gegeben hat.

Gott hat ein 1000 – jähriges Friedensreich verheißt über das sein Sohn Jesus als Nachkomme Davids herrschen wird. (Lk 1,32-33; Eph 1,9-10; Offb. 20,6;)

Schon Martin Luther hat diese Verheißung nicht mehr wörtlich gesehen, sondern dass mit der Wiederkunft Jesu diese Verheißung in der Gegenwart Gottes, in Gottes ewigem Reich im Himmel erfüllt werden wird.

Auch haben viele Theologen diese und auch andere Verheißungen, die ganz speziell dem Volk der Juden, Gottes auserwähltem Volk gelten, umgedeutet und sie auf die Gemeinde bezogen. Man hat auch Verheißungen Gottes, die noch ausstehen, als bereits erfüllt umgedeutet bzw. sie so angesehen, als dass sie sich nicht wortwörtlich erfüllen werden.

Auch das erinnert mich ganz stark an Abraham und Sara, wie sie mit Gottes Verheißungen umgegangen sind.

Ganz interessant finde ich dabei, wie damals wie heute, auch noch behauptet wird, dass diese Umdeutung im Sinne Gottes wäre.

Ja, es geht sogar noch weiter, man meint, dass man etwas Nachhelfen muss, damit sich Gottes Verheißungen erfüllen.

Man sieht das sogar als Gottes Willen an, aber letztlich ist es so, dass der Mensch Gott ins Handwerk pfuscht.

Aber hören wir wie es in der Bibel steht.

Zwei Kapitel vorher heißt es:

„Sarai, Abrams Frau, gebar ihm kein Kind. Sie hatte aber eine ägyptische Magd, die hieß Hagar. Und Sarai sprach zu Abram: Siehe, der HERR hat mich verschlossen, dass ich nicht gebären kann. Geh doch zu meiner Magd, ob ich vielleicht durch sie zu einem Sohn komme. Und Abram gehorchte der Stimme Sarais.“ (1.Mose 16,1-2)

Ganz interessant finde ich an dieser Stelle drei Dinge:

1. Sara behauptet, dass sie keine Kinder bekommen kann und dass dies Gottes Wille wäre.
2. Sara war damals für ihre Zeit schon recht fortschrittlich und hat das was wir heute aus unserer Zeit kennen, die Leihmutterchaft schon im Kopf gehabt und auch nachgeholfen, dass das passiert. Beachten wir dabei die Formulierung:

„Geh doch zu meiner Magd, ob ich vielleicht durch sie zu einem Sohn komme.“

3. Sara macht die Erfüllung dieser Idee auch noch von Gott abhängig, zumindest gibt sie das vor, in dem sie es wie folgt formuliert:

„Geh doch zu meiner Magd, ob ich vielleicht durch sie zu einem Sohn komme.“

Beachten wir dabei, die Formulierung: *„ob ich vielleicht durch sie zu einem Sohn komme.“*

Schließlich hat Sara mit diesem Plan auch noch Erfolg.

Der Erfolg scheint ihr recht zu geben.

Ihre Magd Hagar wird nicht nur schwanger, sondern sie bekommt auch einen Sohn.

Sie bekommt Ismael.

In Ismael sehen Sara und Abraham die Verheißung Gottes erfüllt.

Dass Gott das aber ganz anders sieht, erkennen wir aus dem 17. und 18. Kapitel.

Hier widerspricht Gott zweimal, dass sich in Ismael seine Prophezeiung erfüllt hat und Gott wiederholt seine Verheißung.

Im Kapitel 17, Verse 15-19 wird das ganz klar:

„Und Gott sprach abermals zu Abraham:

Du sollst Sarai, deine Frau, nicht mehr Sarai nennen, sondern Sara soll ihr Name sein. Denn ich will sie segnen, und auch von ihr will ich dir einen Sohn geben; ich will sie segnen, und Völker sollen aus ihr werden und Könige über viele Völker.

Da fiel Abraham auf sein Angesicht und lachte und sprach in seinem Herzen: Soll mir mit hundert Jahren ein Kind geboren werden, und soll Sara, neunzig Jahre alt, gebären?

Und Abraham sprach zu Gott:

Ach dass Ismael möchte leben bleiben vor dir!

Da sprach Gott:

Nein, Sara, deine Frau, wird dir einen Sohn gebären, den sollst du Isaak nennen, und ich will meinen Bund mit ihm aufrichten als einen ewigen Bund für seine Nachkommen.“

In Vers 21 wiederholt Gott das noch einmal:

„Aber meinen Bund will ich aufrichten mit Isaak, den dir Sara gebären soll um diese Zeit im nächsten Jahr.“

Im 17.Kapitel hat Abraham über Gottes Verheißung gelacht, weil es aus menschlicher Sicht nicht mehr möglich war, dass er und Sara in ihrem Alter noch Kinder haben konnten.

Sie waren längst über das Alter in dem man, ich muss richtigerweise sagen Frau, Kinder bekommen kann.

In Kapitel 18 lacht Sara über Gottes erneute Verheißung und denkt für sich, dass noch eine weitere Voraussetzung dazu fehlt: (1.Mose 18,12)

„Nun, da ich alt bin, soll ich noch Liebeslust erfahren, und auch mein Herr ist alt!“

Letztlich haben Sara und Abraham die Erfüllung der Verheißung Gottes in Ismael gesehen.

Als Gott Abraham besucht und im 18.Kapitel die Verheißung wiederholt, war Ismael bereits 13 Jahre alt.

Insofern ist es nicht verwunderlich, dass Abraham im Gespräch mit Gott im 17.Kapitel anspricht, dass sich doch in Ismael die Prophezeiung Gottes erfüllt hat.

Und Abraham sprach zu Gott:

Ach dass Ismael möchte leben bleiben vor dir!

Gott widerspricht Abraham eindeutig, dass Ismael der Sohn der Verheißung ist, gewährt aber auch Ismael eine Verheißung:

„Nein, Sara, deine Frau, wird dir einen Sohn gebären, den sollst du Isaak nennen, und ich will meinen Bund mit ihm aufrichten als einen ewigen Bund für seine Nachkommen. Und für Ismael habe ich dich auch erhört. Siehe, ich habe ihn gesegnet und will ihn fruchtbar machen und über alle Maßen mehren. Zwölf Fürsten wird er zeugen und ich will ihn zum großen Volk machen. Aber meinen Bund will ich aufrichten mit Isaak, den dir Sara gebären soll um diese Zeit im nächsten Jahr.“

Damit wiederholt Gott eine Verheißung, die er zuvor schon Hagar durch einen Engel hat ausrichten lassen: (1.Mose 16,11+12)

„Du bist schwanger und wirst bald einen Sohn bekommen. Nenne ihn Ismael (›Gott hört‹), denn der HERR hat gehört, wie du gelitten hast. Dein Sohn wird wie ein wildes Tier sein, das niemand bändigen kann. Er wird mit jedem kämpfen und jeder mit ihm. Voller Trotz bietet er seinen Verwandten die Stirn.«“

Wir beachten dabei, dass Gott auch Ismael eine große Nachkommenschaft und großen Einfluss verspricht, jedoch ist Ismael nicht der Sohn der Verheißung und die Nachkommen von Ismael sind nicht das Volk, durch das Segen über alle Völker der Erde kommen wird, sondern im Gegenteil, es heißt hier:

„Dein Sohn wird wie ein wildes Tier sein, das niemand bändigen kann. Er wird mit jedem kämpfen und jeder mit ihm.“

Wir lernen daraus, dass wir Gott nicht ins Handwerk pfuschen sollen.
Auch wir stehen heute in großer Gefahr Gott ins Handwerk zu pfuschen.
Auch wir wissen, dass wir von Gott eine Verheißung haben.

Wir wissen, dass Gott ein weltweites Reich des Friedens aufrichten wird.
(Jes 9,5; Jes 11,1-2; Jer 23,5-8; Jer 33,21; Hes 34,23-25; Hes 37,24; Hos 3,5)

Wir wissen, dass Gottes Sohn über dieses Weltreich herrschen wird. (Lk 1,32-33)

Doch wissen wir auch, dass am Ende der Zeit ein Führer auftreten wird, der die Stelle von Jesus Christus einzunehmen versucht und die Erfüllung von Gottes Verheißungen für sich beanspruchen wird.

Die Bibel nennt ihn den Anti-Christ.

Anti bedeutet „anstelle von“, es bedeutet aber auch „gegen“.

Wir wissen, dass er den Welthandel kontrollieren wird. (Offb. 13,16-17)

Wir wissen, dass es in diesem Reich keine unterschiedlichen Religionen mehr geben wird, sondern von der Masse nur noch einer angebetet werden wird. (Jesaja 14,12-14; 2.Thess 2,4; Offb. 13,3-4; Offb. 19,20; Offb. 20,4)

Wir stehen heute in der großen Gefahr, dass wir ähnlich wie Abraham, es nicht abwarten können, dass Gott seine Verheißungen erfüllt bzw. dass wir es uns aus menschlicher Sicht nicht vorstellen können, wie Gott seine Verheißungen erfüllten wird.

Wir sehen es eher so, dass wir was aus menschlicher Sicht möglich ist tun müssen, um diese Verheißungen wahr werden zu lassen.

Es geht uns dabei wie Sara, die Abraham den Vorschlag gemacht hat, der aus menschlicher Sicht völlig korrekt war, der aus menschlicher Sicht eine Lösung bietet, der aus menschlicher Sicht, der einzig richtige Weg ist, der aus menschlicher Sicht auch noch in Einklang mit Gottes Willen zu stehen scheint.

So bemühen wir uns heute um die Bewahrung der Natur und sehen dies als ein Ziel, das alle Menschen weltweit haben müssen, damit wir Menschen dieses Ziel erreichen können.

So bemühen wir uns heute um gemeinsame Werte für alle Menschen dieser Welt, nicht nur bzgl. des Klimas, sondern auch um den kleinsten gemeinsamen Nenner unter den Religionen zu finden mit der Begründung, dass es in der Geschichte schon so viele Kriege gegeben hat aufgrund von unterschiedlichen Glaubensauffassungen.

Wenn Menschen auf der ganzen Welt gemeinsame, soziale Werte teilen können und tolerant miteinander umgehen und Religionen sich nicht mehr abgrenzen, grenzen sie nicht mehr aus und bieten damit kein Konfliktpotential mehr.

Außerdem beruft man sich dabei auch darauf, dass es nur einen wahren Gott gibt, aber die Menschen ihn nur auf unterschiedliche Arten verehren.

Ganz besonders gelte dies für das Judentum, das Christentum und den Islam, da diese ja Abraham als Stammvater der monotheistischen Religionen haben.

Auch wirtschaftlich baut man mit dem Ausbau von Handelszonen Barrieren der Abgrenzung und Ausgrenzung ab. Sie sollen für einen Aufschwung der Wirtschaft und größeren Wohlstand sorgen.

Sie sollen die Menschen der Welt damit enger zusammenbringen.

In Europa hat man dazu auch schon vor fast 20 Jahren eine gemeinsame Währung eingeführt, die nicht nur den Handel erleichtert, sondern die Unsicherheit von Währungsschwankungen nimmt und die Währung stabilisiert.

Wir sehen, dass alle diese menschlichen Anstrengungen unternommen werden um weltweit Frieden und Sicherheit zu ermöglichen.

Angesichts der Klimakatastrophe und angesichts der Pandemie durch die Corona-Krise werden die Regierungen der Welt immer enger zusammen arbeiten müssen um die globalen Probleme in den Griff zu bekommen.

Wir stehen in der Gefahr durch menschliche Bemühungen bewusst und bei vielen auch unbewusst, Gottes Verheißungen eines weltweiten Reiches zu erfüllen, in dem Frieden und Sicherheit herrschen.

(Friedensvertrag mit Israel über 7 Jahre: Dan 9,27; Bruch nach ca. 3,5 Jahren: 2.Thess 2,4; 1.Thess 5,3;)

Doch dabei stehen wir in der großen Gefahr, dass wir so wie Abraham und Sara, Gott ins Handwerk pfuschen.

Wir wissen von der Bibel, dass es am Ende der Zeit ein Weltregierung unter der Führung eines Weltherrschers geben wird. (Offb. 13,1; Dan 7,16-24; Dan 2,41-42)

Diese wird auch zu Frieden und Sicherheit führen, aber nur für kurze Zeit.

Wir wissen auch von der Bibel, dass sich das weltweite Friedensreich nicht aus den Reichen der Menschen entwickeln wird, sondern durch einen Anstoß von Außen wird der Zusammenschluss der Reiche auseinander brechen.

In der Vision des Propheten Daniel stellt die Abfolge der Weltreiche ein Standbild dar, was durch einen herab rollenden Stein von außen umgestoßen werden wird.

Der Mensch macht dabei den großen Fehler, dass er letztlich nicht mit der Erfüllung von Gottes Verheißungen rechnet.

Der Stein, der die menschliche Herrschaft beendet kommt von Außen.

Gottes Eingreifen erfolgt außerhalb unserer menschlichen Vorstellungskraft.

Der für uns bislang unsichtbare Gott, wird für alle Menschen sichtbar in die Weltgeschichte eingreifen.

Jesus, den wir heute in den Bemühungen um den interreligiösen Dialog, beiseite rücken, den wir im Bemühen um den kleinstmöglichen gemeinsamen Nenner, von Gott zu einem Propheten herabstufen, um das verbindende in den Religionen mit dem Islam zu suchen, wird von Gott als der auserwählte Messias und Richter bestätigt werden.

Es wird dann für alle Menschen deutlich werden, dass Gottes Verheißung an Abraham, dass durch seinen Nachkommen alle Völker der Erde gesegnet werden, sich in Jesus Christus erfüllt.

Liebe Gemeinde,
auch wenn es uns ähnlich ergeht wie Abraham, dass sich die Erfüllung der Verheißungen
lange hinaus zögert und es aus menschlicher Sicht unwahrscheinlich, wenn nicht sogar
unmöglich ist, dass sie sich noch erfüllen, so sind wir doch dazu aufgerufen am Glauben
festzuhalten und darauf zu vertrauen, dass Gott seine Verheißungen erfüllen wird.

Das bringt auch sehr gut das evangelische Gesangbuchlied Nummer 361 in der 2.Strophe zum
Ausdruck, in der es heißt:

„Dem Herren musst du trauen, wenn dir’s soll wohl ergehen;
auf sein Werk musst du schauen, wenn dein Werk soll bestehn.“

Liebe Gemeinde,
an erster Stelle in unserem Leben muss das Vertrauen auf Gott stehen.

Wir müssen unser Leben an Gottes Wort ausrichten.

Auch wenn sich die Erfüllung der Verheißungen Gottes hinaus zögert, so dürfen wir darauf
vertrauen, dass Gott seine Verheißungen erfüllen wird.

*„Der alle diese Dinge bezeugt, der sagt: »Ja, ich komme bald!« Amen! Ja, komm, Herr Jesus!
Die Gnade unseres Herrn Jesus sei mit (euch) allen!“ (Offb. 22,20)*

Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel